

Kunstwissenschaft perspektivisch / Universitäre Forschungslandschaft Österreich

MONIKA LEISCH-KIESL | JULIA ALLERSTORFER

Mit Josef Strzygowski wurde bereits eine (wenn auch nicht unumstrittene) österreichische Forscherpersönlichkeit benannt, die zu einer Zeit, als Wien zu den Hochburgen der Kunstgeschichte zählte und wesentlich zur Kanonbildung des Faches beitrug, eine gewisse Sonderrolle spielte.

Da bislang von den Forschungsdiskursen der Postcolonial Studies sowie der „Global Art History“ bzw. der „World Art Studies“ Österreich (noch zu) wenig Aufmerksamkeit geschenkt wird, soll im Folgenden diese (in sich durchaus heterogene) Forschungslandschaft näher ausgeleuchtet werden – der Beginn eines Puzzles, ohne Anspruch auf Vollständigkeit. Das Hauptaugenmerk liegt hier auf den kunsthistorischen und kunstwissenschaftlichen Instituten an österreichischen Universitäten, wobei mitunter auch andere Disziplinen und thematisch relevante Forschungsinitiativen Erwähnung finden. Die Reihung der Städte erfolgt alphabetisch.

Graz

Das Selbstverständnis der Karl-Franzens-Universität Graz als internationale Bildungs- und Forschungseinrichtung basiert auf einer kontinuierlichen Auseinandersetzung mit „sozialen, politischen und technologischen Entwicklungen“, die der „zunehmenden Flexibilisierung und Globalisierung“ geschuldet sind. Neben der Sichtbarkeit im globalen Kontext wird insbesondere die Positionierung im südosteuropäischen Raum her-

vorgehoben.¹ Diesem Leitbild folgen mehrere Institute der geisteswissenschaftlichen und katholisch-theologischen Fakultät sowie Zentren wie etwa jenes für Südosteuropastudien.

Im Mission Statement des 1891 gegründeten Institutes für Kunstgeschichte der Karl-Franzens-Universität Graz wird unter dem Titel „Kunstgeschichte – Kunstwissenschaft – Bildwissenschaft“ angeführt, dass das Fach in seiner „ganzen zeitlichen, geographischen und methodischen Breite studiert werden“ könne und dass „vom Mittelalter bis zur Gegenwart alle Bereiche und Medien in Forschung und Lehre abgedeckt“ seien.² Ein Blick auf die Forschungsbereiche der ProfessorInnen und das vielfältige Lehrangebot belegt die zeitliche, methodische und mediale Breite. Was jedoch die geographische Breite anbelangt, sind zunächst keine expliziten Schwerpunkte im Bereich der außereuropäischen Kunst feststellbar. Im aktuellen Bachelorstudienplan wird unter den Rubriken „Kunstgeschichte mit spezieller Thematik“ und „Außereuropa“ jeweils eine Vorlesung über Kunst/Architektur aus Osteuropa und aus Japan angeboten.³ Seitdem Sabine Flach 2014 Inhaberin des Lehrstuhls für moderne und zeitgenössische Kunst ist, trägt sie mit ihren vielfältigen Arbeitsfeldern wie beispielsweise „Gegenwartskunst und Ökologie“ oder „Kunst und Kunstwissenschaften im Verhältnis zu Kognitions-, Neuro-, Lebens- und Wahrnehmungswissenschaften“ sowie ihren Forschungsprojekten „Ästhetik, Aisthesis und Medien der Verkörperung. Eine andere Geschichte der Verkörperung“ und „Naturally Hypernatural“ wesentlich zu einer Neuprofilierung des Fachs in Graz bei.⁴ Auch wenn ihre Schwerpunkte mehr im euro-amerikanischen Raum zu liegen scheinen, verweisen einzelne Projekte wie etwa die Abhaltung einer Summerschool zum Thema *World Art History – Global Art I/II* in New York 2016 auf ihre breitgefächerte Expertise.⁵ Weitere

1 Vgl. www.uni-graz.at/de/die-universitaet/die-universitaet-graz/die-universitaet-im-portraet/leitbild/ [Stand: 08.06.2017].

2 kunstgeschichte.uni-graz.at/de/institut/ [Stand: 08.06.2017].

3 Vgl. online.uni-graz.at/kfu_online/wbstudienplan.showStudienplan?pOrgNr=&pStpStpNr=8668&pSJNr=1711&pSpracheNr=1 [Stand: 08.06.2017].

4 Vgl. online.uni-graz.at/kfu_online/wbforschungsportal.cbshowportal?pPersonNr=97000 [Stand: 08.06.2017].

5 Vgl. online.uni-graz.at/kfu_online/wbForschungsportal.cbShowPortal?pFpFospNr=&pOrgNr=&pPersonNr=97000&pMode=E&pLevel=PERS&pCallType=VSTG [Stand: 08.06.2017].

Forschungsprojekte des Institutes wie etwa „Auftraggeber als Träger der Landesidentität: Kunst in der Steiermark vom Mittelalter bis 1918“ (Edgar Lein) spiegeln die auch im Institutsprofil und Studienbeschreibung akzentuierte Beschäftigung mit der Kunstüberlieferung in Graz und der Steiermark wider.⁶ Von Interesse ist der überfakultäre Schwerpunkt „Kultur- und Deutungsgeschichte Europas“, im Zuge dessen einer „spezifischen Kulturalität Europas“ nachgegangen und die Ausformung von Identitäten zwischen Offenheit und Abgrenzung gegenüber allem Nicht-Europäischen untersucht wird.⁷

In Kooperation mit Museen und Kunstinstitutionen legten in Graz bereits Anfang der 1960er Jahre zwei prominente Festivals einen Fokus auf Transkulturalität im Bereich der Kunst: Zum einen die 1963 gegründete Dreiländer-Biennale *trigon* (zunächst Italien, Ex-Jugoslawien und Österreich) und zum anderen der im Jahr 1968 ins Leben gerufene *steirische herbst*. Durch zahlreiche Ausstellungen öffneten beide Initiativen die Steiermark zu den teils kommunistischen Nachbarländern und förderten damit transkulturelle und transnationale Austausch- und Kommunikationsprozesse. Die Dreiländer-Biennale *trigon* erweiterte im Lauf der Jahre den Kreis der vertretenen Länder durch Ungarn, Deutschland, Frankreich, Großbritannien, Spanien und Tschechien.⁸ Als Hommage an die ursprünglichen *trigon*-Länder kuratierte Peter Weibel 1992 die Ausstellung *Identität:Differenz. Tribüne Trigon 1940–1990. Eine Topographie der Moderne* im Rahmen des *steirischen herbstes*.⁹ Letzterer, der sich als eine „amorphe Institution in progress“ mit multidisziplinärer Ausrichtung versteht, hebt im Mission Statement die „Einbeziehung und Vernetzung sowohl internationaler wie regionaler Künstler, Szenen und Kontexte“ hervor, wobei „die unmittelbare Nähe zu Slowenien, Kroatien und dem mittel- und osteuropäischen Raum produktiv genutzt“ wurde und wird.¹⁰ Exemplarisch sollen in der

6 Vgl. kunstgeschichte.uni-graz.at/de/forschen/ [Stand: 08.06.2017].

7 Vgl. online.uni-graz.at/kfu_online/wbForschungsportal.cbShowPortal?pFpFospNr=6&pCallType=FOSP [Stand: 08.06.2017].

8 Vgl. www.museum-joanneum.at/neue-galerie-graz/ausstellungen/trigon [Stand: 09.06.2017].

9 Vgl. www.museum-joanneum.at/neue-galerie-graz/ausstellungen/ausstellungen/events/event/3776/identitaet-differenz [Stand: 09.06.2017].

10 Vgl. www.steirischerherbst.at/deutsch/Festival [Stand: 09.06.2017].

Folge nur zwei Projekte herausgegriffen werden: Eine kritische Befragung globaler Kunstproduktionen nahm Peter Weibel in der vielbeachteten Ausstellung *Inklusion:Exklusion* 1996 vor, zu der er 64 KünstlerInnen von fünf Kontinenten einlud, um eine Neukartografierung von Kunst im Zeitalter von Migration, Postkolonialismus und Globalisierung zu entwerfen.¹¹ Der *steirische herbst* 2016 griff unter dem Leitmotiv *Wir schaffen das. Über die Verschiebung kultureller Kartografien* die Thematik wieder auf. Die *herbst*-Konferenz mit dem Titel *Welcome to the Former West. Mental Maps and Decolonial Perspectives on the Here and Now* umfasste mehrere Workshops, Vorträge und Lecture-Performances, die sich mit den Auswirkungen kolonialer Ideologien und Herrschaftsverhältnisse auseinandersetzten und zugleich „alternative Denkrichtungen und Formate jenseits des westlichen Kanons“ diskutierten.¹²

Innsbruck

Die Forschungsschwerpunkte des Institutes für Kunstgeschichte der Leopold-Franzens-Universität Innsbruck umfassen in erster Linie die klassische abendländische Kunstgeschichte und die Baukunst der Spätantike, des Mittelalters und der Neuzeit bis in die Gegenwart mit einem Fokus auf Italien, Österreich und insbesondere Tirol. Neben der byzantinischen Kunst (Thomas Steppan) widmet man sich außerdem u.a. Theoriefragen, der Methodenreflexion und der kuratorischen Praxis.¹³ Mit Markus Neuwirth, 1990/91 interimistischer Leiter der Abteilung „Ostasien und Islam“ am Museum für angewandte Kunst in Wien und 2002 Leiter des Japanschwerpunktes in Tirol, ist am Institut eine Person mit Forschungsinteressen über den europäischen Kontext hinaus vertreten.¹⁴ Seit 1.09.2016 leitet Simone Wille das FWF-Projekt *Patterns of Trans-regional Trails. The Materiali-*

11 Vgl. Weibel, Peter (Hg.), *Inklusion:Exklusion. Versuch einer neuen Kartografie von Kunst im Zeitalter von Postkolonialismus und globaler Migration* (Katalog zur Ausstellung, steirischer herbst 96, Reininghaus und Künstlerhaus Graz 1996), Köln 1997.

12 Vgl. 2016.steirischerherbst.at/deutsch/Programm/Welcome-to-the-former-West [Stand: 09.06.2017].

13 Vgl. www.uibk.ac.at/kunstgeschichte/personal/lehrpersonal/ [Stand: 06.06.2017].

14 Vgl. www.uibk.ac.at/kunstgeschichte/personal/lehrpersonal/neuwirth.html [Stand: 06.06.2017].

ty of Art Works and their Place in the Modern Era. Bombay, Paris, Prague, Lahore, ca. 1920s to early 1950s und ist dem Institut als Projektmitarbeiterin zugeordnet.¹⁵

Am Institut für Politikwissenschaft ist mit Nikita Dhawan, Professorin für Politische Theorie, seit 2014 eine prominente Persönlichkeit vertreten, die mit Maria do Mar Castro Varela 2005 eine der ersten deutschsprachigen Einführungen in die postkoloniale Theorie verfasst hat.¹⁶ Neben transnationalem Feminismus, globaler Gerechtigkeit und Menschenrechten zählen Demokratie und Dekolonisierung zu ihren Arbeitsschwerpunkten.¹⁷ Mehrere Fachbereiche und Institute der Universität beteiligen sich außerdem am Forschungszentrum „Migration & Globalisierung“ als Teil des Forschungsschwerpunktes „Kulturelle Begegnungen – Kulturelle Konflikte“ und der Interfakultären Forschungsplattform Geschlechterforschung. Die Arbeitsfelder umfassen hier Migrationsgeschichte und Erinnerungspolitik, Diversität und Bildung, Migration, Stadt und Urbanität, Grenzregime, Flucht und Illegalisierung, Transnationalismus und Diaspora sowie prekäre Ökonomien.¹⁸ Von Interesse ist auch das Institut für Praktische Theologie, das laut Mission Statement „für eine theologische Reflexion von menschlichen Wirklichkeiten“ und Lebenswelten steht, und dabei besonderes Augenmerk „auf deren interkulturelle, interreligiöse, interprofessionelle, intersektionelle und interinstitutionelle Differenzen“ legt.¹⁹ Hinzuweisen ist hier insbesondere auf die Initiativen von Matthias Scharer (em. Prof.) hinsichtlich Kommunikativer Theologie und interreligiösem Austausch, der wesentlich an der Errichtung der Islamischen Religionspädagogik an der Universität Innsbruck (interreligiöse Religionsdidaktik) beteiligt war.²⁰ Seit Anfang 2017 besteht unter der Leitung von Zekirija Sejdini das österreichweit erste Institut für Islamische Theologie und Reli-

15 Vgl. www.uibk.ac.at/kunstgeschichte/personal/projektmitarbeiterinnen/wille.html [Stand: 06.06.2017].

16 Vgl. Castro Varela, Maria do Mar/Dhawan, Nikita, *Postkoloniale Theorie. Eine Einführung*, Bielefeld 2005 (2., komplett überarbeitete Auflage: Bielefeld 2015).

17 Vgl. www.uibk.ac.at/politikwissenschaft/team/ [Stand: 06.06.2017].

18 Vgl. www.uibk.ac.at/migration-globalization/profil.html [Stand: 06.06.2017].

19 Vgl. www.uibk.ac.at/praktheol/profil/ [Stand: 06.06.2017].

20 Vgl. www.uibk.ac.at/praktheol/mitarbeiter/scharer/ und www.matthiasscharer.com/schwerpunkte/ [Stand: 06.06.2017].

gionspädagogik.²¹ Das Lehrpersonal der Vergleichenden Literaturwissenschaft – am Institut für Sprachen und Literaturen – betreibt u.a. Forschungen im Bereich transkultureller und transnationaler Beziehungen (Deutschland-Russland, Balkan, Weltliteratur).²²

Klagenfurt

Die Alpen-Adria-Universität Klagenfurt nennt als einen ihrer (vier) „profilbildenden Initiativeschwerpunkte“ den Bereich „Visuelle Kultur“ und untersucht in diesem Zusammenhang die kulturelle Konstruktion des Visuellen. Für unseren Zusammenhang von Interesse ist das europaweite Projekt „PERFORMIGRATIONS – People Are the Territory“, betreut vom Institut für Medien- und Kommunikationswissenschaft (Rainer Winter, Matthias Wieser).²³ „Is every act of migration itself a performance? How are our understandings of ‚territories‘ as fixed entities challenged by the movements of people to and through them?“, so die Stoßrichtung von Performigrations, dessen Zentrum eine interaktive Installation bildet, und das von einer Reihe von Partnern einerseits in Europa, andererseits in Kanada betreut und vorangetrieben wird.²⁴

Krems

Als eine vom Selbstverständnis her auf Berufsbegleitung und Weiterbildung ausgerichtete Bildungseinrichtung im tertiären Bereich kann die Donauuniversität Krems nicht in eine Reihe mit den anderen Universitäten Österreichs gestellt werden. Doch betreibt das Department Migration und Globalisierung unter der Federführung von Gudrun Biffel seit 2008 konsequente Forschung zu den Fragen: „Migration, Europa und Globalisierung, Bildung und Arbeit, Gesundheit und Soziales, Wohnen und

21 Vgl. www.uibk.ac.at/islam-theol/ [Stand: 06.06.2017].

22 Vgl. www.uibk.ac.at/sprachen-literaturen/vergl/personen/team.html [Stand: 06.06.2017].

23 Zum Forschungsschwerpunkt „Visuelle Kultur“ vgl. www.aau.at/forschung/forschungsprofil/forschungsschwerpunkte/visuelle-kultur/, zu „Performigrations“ www.uni-klu.ac.at/fkuwi/inhalt/477.htm [Stand: 18.04.2017].

24 Vgl. www.performigrations.eu [Stand: 18.04.2017].

Nachbarschaft, Soziale und persönliche Sicherheit und Menschenrechte sowie Religion und Interkulturelle Kommunikation, unter besonderer Berücksichtigung der Rolle der Geschlechter und des Generationenwandels.“²⁵ Ist die Ausrichtung auch klar wirtschaftswissenschaftlich – das Department ist der Fakultät für Wirtschaft und Globalisierung zugeordnet – so werden punktuell auch ExpertInnen der Kunstwissenschaft in die Diskurse eingebunden.²⁶

Zudem kooperiert das Department for Art and Cultural Studies unter der Leitung von Anja Grebe mit GlobalArtArchive, einer ForscherInnengruppe der Abteilung Art History der Universität Barcelona.²⁷

Linz

Für Linz sind für die Frage nach Ansätzen einer „Global Art History“ bzw. der „Postcolonial Studies“ insbesondere zwei universitäre Einrichtungen anzuführen: das Institut für Kunstwissenschaft und Philosophie *ad instar facultatis* (IKP), nun Fakultät für Philosophie und für Kunstwissenschaft der Katholischen Privatuniversität (KU) Linz sowie die Universität für künstlerische und industrielle Gestaltung, insbesondere mit den Abteilungen „Kunstgeschichte und Kunsttheorie“ sowie „Kulturwissenschaft“.

Der Fachbereich Kunstwissenschaft an der KU Linz geht auf die Gründung eines sogenannten Kunstinstituts an der damaligen Theologischen Fakultät Mitte der 1980er Jahre zurück.²⁸ Die besondere institutionelle Verankerung brachte es mit sich, dass dieses Institut, das stets von einem/einer ausgewiesenen

25 Vgl. www.donau-uni.ac.at/de/departement/migrationglobalisierung/index.php [Stand: 18.04.2017].

26 Vgl. die Programme des Dialogforums Summer School, das 2016 bereits zum 8. Mal stattfand: www.donau-uni.ac.at/de/departement/migrationglobalisierung/summer-school/index.php [Stand: 18.04.2017]. 2013 referierte Monika Leisch-Kiesl zum Thema „Was hat Kunst mit Migration zu tun? Sprachen der Kunst“; 2014 Julia Allerstorfer zum Thema „Migration und visuelle Stereotypen: Selbst- und Fremdbild, Rollenspiel und Maskerade im Werk des iranisch-deutschen Künstlers Shahram Entekhabi“. Die Tagungsbeiträge wurden in Buchform publiziert.

27 Vgl. globalartarchive.com/project/ [Stand: 18.04.2017].

28 Für einen kurzen Abriss seiner Geschichte bis 1999 vgl. Leisch-Kiesl, Monika, Das Institut für Kunst – Formen der Kunstvermittlung, in: Expression und Meditation – Sammlung Rombold, hg.v. Peter Baum und Günter Rombold, Neue Galerie der Stadt Linz 1999, 249–251.

KunsthistorikerIn geleitet wurde, einerseits neben den arrivierten kunstgeschichtlichen Instituten (Graz, Innsbruck, Salzburg, Wien) ein gewisses Schattendasein führte, andererseits aber in methodischer Hinsicht deutlich experimentierfreudiger war als seine älteren Schwesterninstitute. Die Situierung in einem theologischen Kontext implizierte zwangsläufig eine Offenheit für interreligiöse Auseinandersetzungen, die stärker in einem religionswissenschaftlichen Sinn begriffen wurden. Hinzu kommt die Tatsache, dass diese kunstwissenschaftliche Einrichtung für eine dezidierte Fokussierung auf die Kunst des 20. Jahrhunderts und der Gegenwart stand und steht, was früh zu einer Auseinandersetzung mit Fragen der Migration führte. Stand zunächst, unterstützt durch die Bibelwissenschaften und deren Einbettung in die Altorientalistik, die Auseinandersetzung mit der Kunst und Architektur des Judentums im Vordergrund, so wurde diese im Zuge der Zusammenarbeit mit Migrationseinrichtungen von einer Auseinandersetzung mit Kunst in islamisch geprägten Kontexten abgelöst. Von einer fachbereichseigenen Zusammenstellung relevanter Lehrveranstaltungen, Publikationen und Projekte²⁹ seien exemplarisch einige herausgegriffen: Eine der ersten einschlägigen Lehrveranstaltungen bildete ein 2001 gemeinsam mit dem MAIZ³⁰ konzipiertes und durchgeführtes Seminar mit dem Titel *Das Eigene und das Fremde. Migration als gesellschaftliche, kulturelle und theologische Herausforderung*; ein Jahr darauf folgte ein Seminar mit einem „klassisch kunstgeschichtlichen“ Thema, jedoch anders sensibilisierter Aufmerksamkeit: „El Greco – ‚Zwischen postbyzantinischem Griechentum und westlicher Modernität‘“. Seit dem Studienjahr 2015/16 gehören „Postcolonial Studies“ und „Global Art History“ zum fixen Bestandteil des Master-Curriculums. Die vom Fachbereich mitherausgegebene Zeitschrift (mit dem irreführenden Titel) „kunst und kirche“ widmete sich 1996 der Frage der „Kunst im Judentum“, 2004 in gemeinsamer Redaktion von Ebba Koch und Monika Leisch-Kiesel der Frage „Kunst und Islam“. Innerhalb der Ausstellungsreihe „Im

29 Vgl. www.ku-linz.at/kunstwissenschaft/forschung/forschungsschwerpunkte/kunst_in_in-ter_u_transkulturellen_kontexten_fokus_islam/ [Stand: 18.04.2017].

30 Vgl. MAIZ, Autonomes Zentrum von und für Migrantinnen, www.maiz.at [Stand: 18.04.2017].

Vorbegehen – Kunst an der KU Linz³¹ realisierten Isa Rosenberger 2001 *Sarajevo Guided Tours*, Iris Andraschek und Hubert Lobnig 2010 *Wohin verschwinden die Grenzen?*; Shahram Entekhabi präsentierte 2013 die Ausstellung *Atlas Program* und Esin Turan war 2016 mit der Schau *Explosive Fortunes* vertreten. Ein größer angelegtes, in Kooperation mit den Universitäten Bern, Genf und Lausanne geplantes Forschungsprojekt *Contemporary Art ‚in between‘ Eastern and Western Traditions*³² wurde, trotz einer Reihe exzellenter Gutachten, seitens des FWF nicht genehmigt – eine Erfahrung, die diese Institution mit vielen ähnlich ausgerichteten Institutionen teilt, und die ein nicht unbedingt positives Licht auf die österreichische Förderpolitik in den Geistes- und Kulturwissenschaften wirft.

Die Kunstuniversität Linz positioniert sich seit ihrer Gründung nach dem Zweiten Weltkrieg im Spannungsfeld von freier künstlerischer und angewandter, wirtschaftsorientierter Gestaltung und legt im Zuge Ihrer Erhebung zur Universität 2004 besonderen Wert auf die Durchdringung von künstlerischer und wissenschaftlicher Praxis. „Intermedialität“ bildet darin eine standortspezifische Profilierung. Unter dem Stichwort „DE_colonize uni_VERSITY“ untersucht eine Gruppe von ForscherInnen unter der Federführung von Kathrin Köppert rassistische Strukturen an Universitäten und sucht nach Ansatzpunkten zur Dekolonialisierung der Wissensproduktion. Unter dem Dach von „DE_colonize uni_VERSITY“ versammeln sich unterschiedliche Formate wie künstlerische Aktionen, Vorträge sowie strukturelle Maßnahmen.³³

Salzburg

Die Abteilung Kunstgeschichte der Paris-Lodron-Universität Salzburg ist seit ihrer Gründung im Jahr 1964 und ihrem ersten Leiter Hans Sedlmayr im Wesentlichen klassisch ausgerich-

31 Vgl. www.ku-linz.at/kunstwissenschaft/veranstaltungen/ausstellungen/ [Stand: 18.04.2017].

32 Vgl. www.ku-linz.at/fileadmin/user_upload/Kunstwissenschaften/Forschung/Inter-_und_Transkulturelle_Kontexte/2013_Research-Project__Contemporary_Art_in_Between__Engl._Dt.__.pdf [Stand: 18.04.2017].

33 Vgl. www.criticalhabitations.wordpress.com/katrin-koepfert-de_colonize-uni_iversity-universities-as-they-may-become/ bzw. www.migrazine.at/artikel/decolonize-university-die-kunstuniversit-t-linz-she-may-become [Stand: 18.04.2017].

tet. Mit Forschungsfragen wie „Malerei in England 1500–1800“, „Kunst in Burgund, den Niederlanden und Frankreich im späten Mittelalter“ oder „Edelsteinallegorese“, „Ikonographie“, „Deutsche Malerei des 19. und 20. Jahrhunderts“ oder „Wechselbeziehungen zwischen Musik und Malerei, Musik und Architektur“ – um jeweils drei Schwerpunkte der derzeitigen Lehrstuhlinhaberinnen herauszugreifen –, versteht sie das Fach in einer eurozentrischen Perspektive und antwortet mit Fragen der Intermedialität der Tatsache der institutionellen Eingliederung in den Bereich Kunst-, Musik- und Tanzwissenschaft, bleibt jedoch mit der aktuellen Ausprägung, dem Bußpsalmencodex von Orlando di Lasso und Hans Mielich, ebenfalls im Gebiet der mitteleuropäischen Neuzeit.

Mit einem stärkeren Augenmerk auf kulturelle Spannungsfelder und aktuelle Konfliktherde positioniert sich eine Forschungskoooperation zwischen der Universität (unter der Ägide der Literaturwissenschaft) und dem Mozarteum Salzburg unter der Überschrift „Kunstpolemik – Polemikunst“. Die Frage des (Post-)Kolonialen bzw. Globalen bildet jedoch bis dato kein explizites Interesse.³⁴

Allerdings wird an der Theologischen Fakultät, angeregt durch Franz Gmainer-Pranzl der Frage kultureller Diversität und globaler Machtstrukturen seit gut zehn Jahren ein zentraler Stellenwert eingeräumt. Mit einer Forschungsplattform „Kulturen, Religionen und Identitäten: Spannungsfelder und Wechselwirkungen“ und einem 2006 gegründeten „Zentrum für Religion interkulturell und Studium der Religionen“ werden die (religions-)wissenschaftlichen Bestrebungen auch institutionell abgesichert.³⁵ Angestrebt wird ein „interdisziplinärer, problemorientierter und differenzsensibler Diskurs, der sich den Herausforderungen gesellschaftlicher Komplexität und globaler Machtverhältnisse sowie den Zumutungen des Fremden stellt“ – so das Credo auf der Homepage. Zentrale Themen und Forschungsbereiche sind „kontextuelle Theologien, die in unterschiedlichen Weltgegenden entwickelt werden, die Auseinandersetzung mit kultur-, sozial- und politikwissenschaftlichen Diskursen sowie postkolonia-

34 Vgl. www.w-k.sbg.ac.at/kunstpolemik-polemikunst/forschung.html [Stand: 18.04.2017].

35 Vgl. www.uni-salzburg.at/index.php?id=32156 [Stand: 18.04.2017].

le, postsäkulare, globalisierungs- und entwicklungstheoretische Theorien.“³⁶ Ist das Forschungsinteresse auch ein genuin theologisches, so zeichnet sich dieses Zentrum durch eine große Offenheit gegenüber Fragestellungen und Theorieansätzen benachbarter geistes- und kulturwissenschaftlicher Disziplinen, nicht zuletzt der Bild- und Kunstwissenschaften, der Genderforschung sowie der Postcolonial Studies aus. 2016/17 startete ein Masterprogramm „Studium der Religionen“ mit einer dezidiert religions- und kulturwissenschaftlichen Ausrichtung.

Salzburg ist zudem Stadt der Festspiele, Hochschulwochen und Summer Schools, wo häufig auch gesellschaftspolitische Debatten auf hohem Niveau geführt werden. So veranstaltete die Internationale Sommerakademie für Bildende Kunst Salzburg unter der Direktion von Hildegund Amanshauser im Juli 2011 ein Symposium zum Thema „Globalkunst / Global Art“, 2014 galt ein Kurs unter der Leitung von Nancy Adajania der Frage „Das Kuratieren der Grenzbedingung: Begegnungen mit dem Außen“ und im August 2016 eine Tagung zur Frage „Globale Akademie?“³⁷; die Salzburger Hochschulwochen standen 2014 unter dem Thema „Europa. Entgrenzungen“.³⁸

Wien

Das Institut für Kunstgeschichte der Universität Wien vertritt das Fach in einer kunstgeographischen Weite. Die Forschungsschwerpunkte liegen im Bereich der Moderne und Gegenwartskunst Europas und Amerikas, des Barocks und des Mittelalters, aber auch im Gebiet der islamischen Kunst, Westasiens sowie des Balkans, der Kunst Ostasiens und insbesondere Chinas.³⁹ Ebba Koch, Expertin für islamische Kunstgeschichte mit einem Fokus auf die Architektur der Großmoguln in Indien, ist seit 1986 Dozentin und seit 2001 außerordentliche Professorin am

36 Vgl. ebd.

37 Vgl. www.summeracademy.at/Symposium-Globalkunst_193_p150.html; www.summeracademy.at/Das-Kuratieren-der-Grenzbedingung-Begegnungen-mit-dem-Außen_193_p340.html [Stand: 18.04.2017]; www.summeracademy.at/Globale-Akademie_406.html [Stand: 18.04.2017].

38 Vgl. www.salzburger-hochschulwochen.at.dedi3004.your-server.de/ueber-uns/historie/ [Stand: 18.04.2017].

39 Vgl. kunstgeschichte.univie.ac.at/ueber-uns/profil/ [Stand: 10.06.2017].

Institut. Im Jahr 2012 wurde schließlich eine Professur für islamische Kunstgeschichte eingerichtet, auf die Markus Ritter berufen wurde. Das 1996 initiierte Extraordinariat für „außer-europäische Kunstgeschichte“, das Deborah Klimburg-Salter besetzte, wurde mittlerweile als Lehrstuhl für die Kunstgeschichte Asiens aufgewertet, den seit 2016 Lukas Nickel innehat. Byzantinische Kunstgeschichte wurde bis 2002 durch Helmut Buschhausen gelehrt, seine Nachfolge hat 2005 Lioba Theis übernommen.⁴⁰ Hinzuweisen ist außerdem auf die Forschungsplattform und Dokumentationsstelle für die Kulturgeschichte Inner- und Südasiens (IFD/CIRDIS) und das Western Himalaya Archive Vienna, die mit nationalen und internationalen Kooperationen die Kunst- und Kulturgeschichte des westlichen Himalaya erforschen.⁴¹ Das FWF-Projekt „Centre and Periphery? Islamic Architecture in Ottoman Macedonia, 1383-1520“ wird von Markus Ritter und Maximilian Hartmuth geleitet.⁴² Seit 2014 ist Noit Banai Professorin für zeitgenössische Kunst und beschäftigt sich u.a. mit Fragestellungen zur Kunst im Kontext von Migration, Diaspora, Exil und Globalisierung. Das Lehrangebot des Institutes bereichert sie mit Lehrveranstaltungen wie zum Beispiel *Cultural Citizenship: Constructing and Contesting ,the Commons‘ from the Fall of the Berlin Wall to the Arab Spring* oder *Contemporary Art and Globalization: Borders, Boundaries, and Territoriality*.⁴³

Themen wie Globalisierung, Migration und Inter-, Multi- und Transkulturalität sind in den Forschungsschwerpunkten mehrerer Fakultäten der Universität Wien verankert: „Globalgeschichte“ an der historisch-kulturwissenschaftlichen Fakultät⁴⁴, „Globale Kulturen und Identitäten“ und „Gegenwärtiges Asien“ an der philologisch-kulturwissenschaftlichen Fakultät⁴⁵, „Religion und

40 Vgl. kunstgeschichte.univie.ac.at/ueber-uns/geschichte-des-instituts/ [Stand: 10.06.2017].

41 Vgl. www.univie.ac.at/cirdis/ und kunstgeschichte.univie.ac.at/ueber-uns/historische-sammlungen/western-himalaya-archive-vienna-whav-der-universitaet-wien/ [Stand: 10.06.2017].

42 Vgl. kunstgeschichte.univie.ac.at/forschungsprojekte/centre-and-periphery-islamic-architecture-in-ottoman-macedonia/ [Stand: 10.06.2017].

43 Vgl. kunstgeschichte.univie.ac.at/ueber-uns/mitarbeiterinnen/professorinnen/banai-noit/ [Stand: 10.06.2017].

44 Vgl. www.univie.ac.at/globalhistory/ [Stand: 10.06.2017].

45 Vgl. phil-kult.univie.ac.at/forschung/ [Stand: 10.06.2017].

Theologie in einer multikulturellen Gesellschaft“ an der evangelisch-theologischen Fakultät⁴⁶, „Religion and Transformation in Contemporary Society“ an der katholisch-theologischen Fakultät⁴⁷, „Philosophie und Bildung in einer globalen Welt“ an der Fakultät für Philosophie und Bildungswissenschaft⁴⁸ und „Migration, Citizenship and Belonging“ an der Fakultät für Sozialwissenschaften⁴⁹. Postcolonial Studies finden sich im Lehrangebot der Studienrichtungen Afrikanistik, Anglistik, Germanistik, Geschichte, Indologie und Tibetologie, Kultur- und Sozialanthropologie, Orientalistik, Politikwissenschaft und Romanistik. Erwähnung finden muss außerdem das interdisziplinäre Netzwerk aka/Arbeitskreis für Kulturanalyse am Institut für Europäische und Vergleichende Sprach- und Literaturwissenschaft der Universität Wien. Die Initiative veranstaltet regelmäßig Lesekreise und Veranstaltungen zu theoretischen Fragen in den Bereichen der Literatur-, Kultur- und Sozialwissenschaften, der Philosophie und Theologie, der Postcolonial und Gender Studies, der Medienwissenschaften und der Psychoanalyse; die Beiträge werden publiziert in den Reihen *aka/Texte* und *antikanon*.⁵⁰

Einen bedeutenden Stellenwert in der österreichischen Forschungslandschaft nimmt die Akademie der bildenden Künste Wien als eine der ältesten europäischen Kunstakademien ein. Hier ist insbesondere das von Andreas Spiegl geleitete Institut für Kunst- und Kulturwissenschaften aufgrund seiner personellen Ausstattung mit einer Reihe von Professuren und mehreren wissenschaftlichen MitarbeiterInnen von spezifischem Interesse für diesen Forschungsbericht.⁵¹ Unter dem Motto „Künstlerisches Wissen geht über Kanon und Kompetenz hinaus“⁵² heißt es im Mission Statement, dass kunst- und kulturwissenschaftliche Lehre und Forschung in historischer und gegenwartsbezo-

46 [Vgl. etf.univie.ac.at/fakultaet/forschung/fakultaere-forschungsschwerpunkte/](http://vgl.etf.univie.ac.at/fakultaet/forschung/fakultaere-forschungsschwerpunkte/) [Stand: 10.06.2017].

47 [Vgl. www.religionandtransformation.at](http://www.religionandtransformation.at) [Stand: 10.06.2017].

48 [Vgl. philbild.univie.ac.at/forschung/forschungsschwerpunkte/](http://vgl.philbild.univie.ac.at/forschung/forschungsschwerpunkte/) [Stand: 10.06.2017].

49 [Vgl. sozi.univie.ac.at/forschung/forschungsschwerpunkte/migration-citizenship-and-belonging/](http://vgl.sowi.univie.ac.at/forschung/forschungsschwerpunkte/migration-citizenship-and-belonging/) [Stand: 10.06.2017].

50 [Vgl. aka.univie.ac.at/aka/](http://vgl.aka.univie.ac.at/aka/) und [aka.univie.ac.at/publikationen/](http://vgl.aka.univie.ac.at/publikationen/) [Stand: 23.06.2017].

51 [Vgl. www.akbild.ac.at/Portal/institute/kunst-und-kulturwissenschaften/lehrende](http://vgl.www.akbild.ac.at/Portal/institute/kunst-und-kulturwissenschaften/lehrende) [Stand: 23.06.2017].

52 www.akbild.ac.at/Portal/institute/kunst-und-kulturwissenschaften/kunst-und-kulturwissenschaften-1?set_language=de&cl=de [Stand: 23.06.2017].

gener Perspektive sowie im produktiven Austausch mit künstlerischer Praxis erfolgt. Die Schwerpunkte des Studienangebotes – hinzuweisen ist auf den Masterstudiengang *Critical Studies* sowie den in Kooperation mit dem Institut für bildende Kunst betreuten *PhD in Practice* – umfassen folgende Bereiche: „(1) transkulturelle Ästhetiken mit postkolonialem, queer-feministischem und kapitalismuskritischem Fokus; (2) künstlerisches Wissen, Geschichte und Praxis der Kunst und Kunstkritik; (3) Kunst und Populärkultur, Praxistheorien, soziale Bewegungen und Gegenkulturen“.⁵³ In den thematischen Fokussierungen der einzelnen Lehrstühle spiegelt sich die große Bandbreite an theoretischer Reflexion in den Feldern Ästhetik, Anthropologie, Gender Studies, Kulturwissenschaft, Kunstgeschichte, Kunstsoziologie, Kunstvermittlung, Medientheorie und Philosophie wider. Exemplarisch sollen folgende Schwerpunktsetzungen genannt werden: Seit 2006 ist Christian Kravagna Professor für Postcolonial Studies, der österreichweit einzigen kunstwissenschaftlichen Professur mit dieser spezifischen Ausrichtung. Seine Schwerpunkte umfassen u.a. den afrikanischen Film und Dekolonisation, österreichische Kolonialismen und Kolonialkulturen sowie die museale Institutionskritik im Kontext kolonialer Weltbilder. Als wissenschaftlicher Mitarbeiter forscht und lehrt Jens Kastner seit 2008 in den Bereichen Soziale Bewegungen, Cultural Studies und zeitgenössische Kunst mit einem besonderen Interesse an Lateinamerika. Für den Zeitraum 2015–2017 wurde Jelena Petrović zur neuen Stiftungsprofessorin für Zentral- und Südosteuropäische Kunstgeschichte an die Akademie berufen; Kunst und Feminismus im postjugoslawischen Raum zählen zu ihren Arbeitsfeldern.⁵⁴ Im Bereich „Moden und Styles. Unterrichtsfach Textiles Werken/Textiles Gestalten“ lehrt und forscht Elke Gauzele über Ethnografien der Mode sowie visueller und materieller Kulturen. Darüber hinaus ist sie Mitinitiatorin des (HRSM) Projektes *Austrian Center for Fashion Research*, ein im Jahr 2017 in Form einer Kooperation zwischen der Akademie der bildenden Künste und weiteren österreichischen Universitäten neu etab-

53 Ebd.

54 Vgl. www.akbild.ac.at/Portal/institute/kunst-und-kulturwissenschaften/lehrende [Stand: 23.06.2017].

liertes Forschungszentrum, das neben „Mode und Technologie“ den Schwerpunkt „Migration und Dekolonisierung im System der Mode: Kritische Praxen und Perspektiven“ verfolgt.⁵⁵

An der Universität für angewandte Kunst Wien sind für den Forschungsbericht sämtliche Fachbereiche des Instituts für Kunstwissenschaften, Kunstpädagogik und Kunstvermittlung von Interesse, dem Barbara Putz-Plecko vorsteht: Wesentliche Anliegen sind hier, ein „Problembewusstsein für die soziale und historische Dimension von Kunst und Ästhetik zu schaffen sowie ein kritisches Verständnis von Funktionen und dem fundamentalen Zusammenhang von Kunst, Kulturtheorien und Gesellschaft“.⁵⁶ Die Kunstgeschichte unter der Leitung von Eva Kernbauer fokussiert in Lehre und Forschung die Gegenwartskunst mit Schwerpunkten auf u.a. Geschichtsbezüge, künstlerische Arbeitsmodelle, frühmoderne Subjektivitätsmodelle, Genderfragen, Kunstmethodologie sowie Videokunst und Filmgeschichte.⁵⁷ Hinzuweisen ist auf die Vortragsreihe „Kunst – Forschung – Geschlecht“, die jedes Studienjahr zu einem Themenschwerpunkt – zuletzt *Voilà: Vorhang!/Voilà: Curtain Call!* – abgehalten wird.⁵⁸ 2013 fand die durch Eva Kernbauer organisierte Ringvorlesung „Permanent Migration. Transkulturalität und globale Kulturgeographien“ statt, im Zuge derer fachlich ausgewiesene Vortragende über Migrationsbewegungen, transkulturelle Kunstwissenschaft, Weltkunstgeschichte und Global Art History vortrugen.⁵⁹ Die von Helmut Draxler geleitete Abteilung Kunsttheorie möchte „keine kanonische Geschichte der Kunsttheorie/Ästhetik bieten, sondern punktuelle Ansätze, Kunsttheorie als Reflexion des Problemzusammenhangs der Kunst [...] begreifen“.⁶⁰ Daran

55 Die Kooperation besteht zwischen der Akademie der bildenden Künste Wien, der Kunstuniversität Linz, der Katholischen Privat-Universität Linz, dem Mozarteum Salzburg, dem Museum für angewandte Kunst Wien, dem Ars Electronica Center, der Austrian Fashion Association und dem Netzwerk Textil Österreich. Vgl. derstandard.at/2000056532280/Forschungszentrum-fuer-Mode-eroeffnet-in-Wien [Stand: 23.06.2017].

56 Vgl. www.dieangewandte.at/institute/kunstwissenschaften_kunstpaeagogik_und_kunstvermittlung/institut_fuest_kunstwissenschaften_kunstpaeagogik_und_kunstvermittlung [Stand: 23.06.2017].

57 Vgl. www.dieangewandte.at/institute/kunstwissenschaften_kunstpaeagogik_und_kunstvermittlung/kunstgeschichte [Stand: 23.06.2017].

58 Vgl. www.dieangewandte.at/kunst-forschung-geschlecht [Stand: 23.06.2017].

59 Vgl. www.angewandtekunstgeschichte.net/node/829 [Stand: 23.06.2017].

60 Vgl. www.dieangewandte.at/institute/kunstwissenschaften_kunstpaeagogik_und_kunstvermittlung/kunsttheorie [Stand: 23.06.2017].

anknüpfend wird im Mission Statement betont, dass die Auseinandersetzung mit globaler Gegenwartskunst und ihren komplexen Interaktionen mit Medien, Kultur und Politik eine Freilegung der vielfältigen Koordinaten des Lokalen und Globalen, des Aktuellen und Historischen sowie des Künstlerischen und Kulturellen verlange, nach denen Kunst bewertet wird.⁶¹ Der interdisziplinär ausgerichtete Fachbereich Kulturwissenschaft unter der Leitung von Roman Horak verfolgt Analysen kultureller Momente soziopolitischer und technologischer Entwicklungen; u. a. lehrt hier der Ethnologe Erwin Melchart im Bereich der außereuropäischen Kunst. Als wissenschaftliche Forschungsprojekte sind exemplarisch „Victor J. Papanek: Kulturelle Netzwerke von EmigrantInnen & die Gründung des Social Design“ (Alison Clarke, 2013) sowie „Ostasiatische Raumausstattungen in Schloss Schönbrunn“ (Gabriela Krist, 2012) zu nennen.⁶² Ein an der Universität angebotener, postgradualer Lehrgang ist Ausstellungstheorie & -praxis (ecm - educating/curating/managing)⁶³, im Zuge dessen in enger Verschränkung von Theorie und Praxis transdisziplinäre Theorienproduktion und kritische Museologie vermittelt werden.⁶⁴ Den Universitätslehrgang „Aufbaustudium für Kulturmanagement (MAS)“ und ein PhD Programm in Gender Studies bietet das Institut für Kulturmanagement und Gender Studies (IKM) der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien an; zu den inhaltlichen Forschungsschwerpunkten zählen hier mitunter auch Postcolonial Studies.⁶⁵

Diese (erste) Auflistung von Forschungsinitiativen innerhalb Österreichs begreift sich als Stimulus, um sie retrospektiv zu komplementieren und prospektiv zu erweitern.⁶⁶

61 Vgl. ebd.

62 Vgl. www.dieangewandte.at/jart/prj3/angewandte-2016/main.jart?rel=de&reserve-mode=active&content-id=1453407076279&projekt_kategorie_id=1461046071731 [Stand: 23.06.2017].

63 Die Lehrgangsführerinnen sind zudem alle Trägerinnen des Diskursnetzwerks schnittpunkt.ausstellungstheorie&praxis und gehören mitunter zum Kernteam von trafo.K, dem Wiener Büro für Kunstvermittlung und kritische Wissensproduktion. Vgl. www.schnitt.org/mission und www.trafo-k.at [Stand: 23.06.2017].

64 Vgl. www.ecm.ac.at [Stand: 23.06.2017].

65 Vgl. www.mdw.ac.at/ikm/institut-kontakt [Stand: 23.06.2017].

66 Für eine Online-Dokumentation vgl. www.ku-linz.at/kunstwissenschaft/forschung/forschungsschwerpunkte.